

## Nachkritik über "Europa(s)" und "Mein Hundemund"

Horst Rödiger 02 April 2010 13:02

<http://roedigeronline.de>



Foto von Europa(s) von Pauline Beaulieu © Charlotte Burchard

Traum und Albtraum "Europa(s)" und "Mein Hundemund" im bat-Studiotheater  
Gleich zweimal erhalten Regiestudentinnen aus dem 3. Studienjahr der Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" in der neuesten Produktion des bat-Studiotheaters Gelegenheit, ihre Sicht von aktueller Theaterkunst auf die Bühne zu bringen. Am Anfang steht "Europa(s)", eine Art Traumspiel, dessen Regisseurin **Pauline Beaulieu** gleichzeitig die Autorin ist. Auf der Suche nach ihrer Identität und dem Kern ihrer Existenz sind eine stumme Unbekannte, die auf Befragen nur "Europa" stammeln kann, weshalb man ihr diesen Namen gibt, und Ero, ein Glasbläser. Beide werden von Erinnerungen verfolgt. Sie denkt an einen schrecklichen Zirkusbrand, dem ihre Mutter zum Opfer fiel, und ihn erinnert Europa an seine einst verschwundene Frau Maia. Nur die Auseinandersetzung mit diesen Erinnerungsfetzen öffnet den Weg in die Zukunft. Pauline Beaulieu hat hier eine reizvolle Szenenfolge erdacht, die sowohl durch den zwanglosen Wechsel zwischen deutscher und französischer Sprache wie durch die Inszenierung fesselt. Aurélien Tourte ist der rührende Glasbläser, von Caroline Cauville, Bettina Burchard und

Claire Sobottke perfekt zweisprachig in wechselnden Kostümen und Rollen bald verwirrend, bald klärend eingekreist. Henning Bosse ist der psychiatrische Wärter mit der Beruhigungsspritze, der immer wieder mit nüchtern-trockenen Einwüfen die Verbindung zu Realität herstellt. Die Bühne von Felicia Grau und Michael Randel ist mit Video-Monitoren wie ein Fernsehladen vollgestellt. Im technisch perfekten Zusammenspiel liefert dies einerseits stimmige Bühnen-Bilder und reproduziert sogar noch suggestive Echtzeit-Aufnahmen aus der Videokamera.